

Online-Version: <http://www.badische-zeitung.de/freiburg/freiburgs-ob-martin-horn-will-die-dietenbach-gegner-mit-einbeziehen--167068228.html>

„Ein tolles Zeichen von gelebter Demokratie“

BZ-Interview mit Oberbürgermeister zum Bürgerentscheid und seinen Wunsch, die Kritiker des Stadtteils einzubinden

Von Simone Lutz, Mo, 25. Februar 2019 um 09:31 Uhr

Oberbürgermeister Martin Horn spricht im Interview über den Bürgerentscheid und seinen Wunsch, die Kritiker des Stadtteils einzubinden.

Als klar wurde, dass Freiburg mit "Nein" gestimmt hatte, gab es Applaus bei der Präsentation der Ergebnisse im Rathaus im Stühlinger – und Oberbürgermeister Martin Horn bekannte: "Mir ist ein Stein vom Herzen gefallen." Über den Bürgerentscheid und seine Folgen sprach er mit Simone Lutz.

Herr Horn, hat Dietenbach die Freiburger Stadtgesellschaft gespalten?

Horn: Ich habe nicht den Eindruck, dass ein riesiger Graben durch die Stadt geht. Im Grunde war es eine Abstimmung über verschiedene Facetten der Nachhaltigkeit. Man musste ökologische gegen soziale Nachhaltigkeit abwägen, das fällt in der grünen Stadt Freiburg nicht jedem leicht. Dafür habe ich volles Verständnis. Und ich fand es ein tolles Zeichen, dass der Gemeinderat so geschlossen für Dietenbach war und die Fraktionen gemeinsam Wahlkampf gemacht haben, Schulter an Schulter – und das drei Monate vor der Kommunalwahl.

Video: Freiburgs OB Martin Horn will nach dem Bürgerentscheid Gräben schließen

Alle, ob Befürworter oder Gegner, eint der Wunsch nach bezahlbarem Wohnraum. Wie kann das gelingen?

Horn: Das ist keine leichte Aufgabe, ganz klar. Aber wir haben einen Beschluss des Gemeinderats für 50 Prozent sozial geförderten Wohnraum. Ich möchte an dieser Stelle betonen: Sozial gefördert heißt nicht Sozialwohnungen für ganz Einkommensschwache, sondern es heißt Wohnraum für die Mitte der Gesellschaft. Wir werden ein Bündnis mit Genossenschaften, Baugruppen und anderen schmieden, um das zu garantieren. Wir haben die Verantwortung, die Zahlen umzusetzen, die wir genannt haben: 700 Wohnungen für das Studierendenwerk, 1000 für die Stadtbau, 1000 für Genossenschaften, 250 für die Uniklinik – 40 Prozent der Fläche gehört uns, also ist das möglich. Aber klar, Baubeginn ist vielleicht 2026, da können wir heute noch gar nicht abschätzen, wie die Förderung für sozialen Wohnraum in zehn Jahren aussehen wird. Doch unser erklärter Wunsch ist es, etwas gegen Ghettoisierung und Gentrifizierung zu tun.

Live-Ticker zum Nachlesen: 60 Prozent stimmen für den geplanten Stadtteil Dietenbach

Haben Sie in der Debatte der vergangenen Wochen etwas von den Gegnern des Bauprojekts mitgenommen?

Horn: Die Gegner haben es von Anfang an sehr geschickt gemacht und das Thema emotional besetzt. Ich ziehe meinen Hut vor ihrem politischen Engagement, das mit wahnsinnig viel Einsatz verbunden war. Ich würde mich freuen, wenn wir dieses Engagement produktiv und konstruktiv nutzen könnten. Das heißt, dass man nicht die Klagewege beschreitet, dass es nicht Konfrontation gibt, sondern Kooperation.

Hätte die Stadt im Rückblick früher Wahlkampf für Dietenbach machen müssen? In der Phase des Bürgerbegehrens?

Horn: Ich glaube, es war ein Stück weit unsere Aufgabe, abzuwarten. Es haben ja auch viele unterschrieben, die für den Stadtteil sind, aber Wert auf direkte Demokratie legen und das Instrument des Bürgerentscheids schätzen. Deshalb finde ich, so ein Bürgerentscheid ist ein tolles Zeichen von gelebter Demokratie.

Übersicht: Alle Ergebnisse aus den Freiburger Stadtteilen

Wenn man sich das Ergebnis ansieht, sieht man Ablehnung vor allem im Westen der Stadt. Haben Sie dafür schon eine Erklärung?

Horn: Jetzt, so kurz nach dem Ergebnis, ist es noch zu früh, das muss man sich später genau anschauen. Ich habe mit großer Spannung das Votum in Vauban und Rieselfeld erwartet und das hat mich sehr gefreut. Wir als Stadtverwaltung, ich als Oberbürgermeister, wir wollen für ganz Freiburg da sein. Auch die, die jetzt mit "Ja" gestimmt haben, wollen wir perspektivisch für den Stadtteil begeistern.

Sie sagten kurz nach der Entscheidung, Sie wollten nun Gräben überwinden. Wie?

Horn: Mir ist es wichtig, mit den Landwirten Gespräche zu führen. Ich würde mich sehr freuen, wenn es gelänge, niemanden zu enteignen. Und es wird Gespräche mit "Rettet Dietenbach" geben. Es wäre der falsche Schritt, den Kritikern etwas vorzuwerfen – wir möchten sie lieber mitnehmen.